

Einbezug auf den Preisindex... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

a) Steuern und Frachten... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

b) Die verringerte Arbeitsleistung... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

c) Eine vielfach ungeschickte... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

12. Der verringerte Fremdenverkehr... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

13. Der verringerte Transitverkehr... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

14. Die geringe Beteiligung... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

III das sind Gründe, die mehr oder weniger... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

die Vorkriegszeit... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhrverminderung... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Waren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Kraftfahrzeugen... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Die Einfuhr von Eisenwaren... Die innerschweizerischen... Die innerschweizerischen...

Ludwig Ganghofer.

Zum 70. Geburtstag (7. Juli).

Von Friedrich von der Leyen.

Es ist nun bald fünf Jahre her, daß Ludwig Ganghofer für immer die Augen schloß. Die Liebe und Verehrung, die seine große Gemeinde ihm darbrachte, tausende und aber-tausende von Deutschen, daheim und im Ausland, ist seitdem nicht erloschen, sie ist vielmehr in der Zeit tiefer deutscher Not stärker und treuer geworden. Das Band, das diesen Dichter, der sein Deutschland liebte, wie es wenige lieben, und so viele echte Patrioten verbindet, scheint nun ganz unzer-reißbar.

Wir dürfen, wenn wir Ludwig Ganghofers Werk wür-digen, nicht mit dem literarischen Maßstab allein messen. Seine Dichtung ist das Beweinbild des ganzen Menschen und des ganzen Deutschen. Er war der Sprößling eines seit Jahrhunderten im Land ansehnlichen Geschlechts, und er war stolz darauf. Im deutschen Forsthaus, auf dem Land und im Wald, unter Bauern und Jägern ist er aufgewachsen. Die bayerischen Berge waren der erste große, unvergessliche Ein-druck seiner Jugend. Eigentlich gehörte er nie in die Stadt, so lange er auch in Wien und München lebte. Er atmete immer auf, wenn er in seinen Wald, zu seinen Jägern fuhr. Sein letztes Glück war, daß er auf eigenem Grund und Boden am Tegernsee, angelehnt an den Berg in seinem Haus und Gar-ten schalten und walten durfte. Jäger und Bauern, Wald und Berge — darin fühlte ihm auch die Dichtung immer zurück. Die anderen Welten, die er schildert, spiegeln sich doch nur in dieser, seiner liebsten Welt — auf ihrem Boden offen-barten sich ihm der Haiber und die Gewalt und das Geheim-nis der Natur, offenbarte sich ihm auch Mensch und Geschichte, Vaterland, Kunst und Religion.

Unsere Dichtung ist in den letzten Jahrzehnten immer gereifener und problematischer geworden; sie sucht fruchtlos immer neue Wege und verliert sich immer hilflos im Irrtum auch sehr stark begabungen finden sich in dieser Zeit nicht mehr zurück. Hier kam ein Dichter, dem alles Problematische fehlte, der wußte, was er wollte und was er konnte, und der froh und selbstverständlich seines Weges ging, ganz und gar nicht zerstreut, sondern hell und heil und gesund, aus seiner Heimat strömte immer von neuem die Kräfte in sein Werk. Wie hat er seinen Wald gekannt, seine Jagd gepflügt, wie hat er Menschen und Tiere geliebt und beobachtet, wie gern und gütig und gütig lag er seine Freunde an seinem Leben teil-

nehmen. Er war wirklich berufen, in kräftigen und heiteren, in berben und launigen Dramen seine Bauern zu schildern. Weil sie ihn so freuten und weil er an sie glaubte, hat er sie auch bisweilen verklärt und verherrlicht. Er war ebenso bescheiden, seine Erfahrungen und seine Ergebnisse mit seinen Jägern und anzuvertrauen. Hier idealisierte er nicht, hier zeichnete er ganz genau und mit einem köstlichen Realismus Menschen, die in unserer doch recht verführten Welt noch ganz ein Stück Natur waren.

Gustav Freytag, immer noch einer der besten Kenner deutscher Kultur und deutschen Wesens, wies unsern Dichter auf sein eigenes Gebiet, wenn er ihn aufforderte, die Schick-sale eines Dorfes in den zwei Jahrtausenden deutscher Ge-schichte in einer Reihe geschichtlicher Romane darzustellen. Ganghofer wählte sich Verstehergaben. Seine Verstehergaben Romane sind mit Recht der Edelstein seines Ruhmes ge-worden. Nur steht und steht man noch viel zu sehr jeden dieser Romane für sich und man verkennt ihren großen geschichtlichen Zusammenhang. Verliert man die ganze Reihe zu umfassen, und zu überblicken, so gewinnt jedes ihrer Werke erst seine rechte Bedeutung; der Klosterjäger wie das Gottesleben, das neue Wesen wie der Ochsenkrieg und wie das große Jagden. Der Dichter ließ seine Bücher nicht liegen wie sie waren; als er die Serien seiner gesammelten Werke zusammenstellte, hat er jeden Roman von neuem durchgearbeitet und am Ausdruck immer wieder gefeilt. Nur seine nahen Freunde wußten, welche ein unermüdlicher, ernsthafter und freudiger Arbeiter er war, wie zugänglich jeder verständigen und wohlmeinenden Kritik, wie gern und selbstlos er seinen Freunden und jungen Dich-tern half. Von den Jägern, in denen er selbst als Kritiker an Wiener Zeitungen war, sprach er gern und dankbar; die Zeitungen, für die er wirkte, liehen ihn sehr widerwillig lieben.

Ludwig Ganghofer hat die Reihe seiner Verstehergaben Romane nicht vollenden dürfen. Ueber die Zeit Friedrichs des Großen kam er nicht hinaus, den Roman, der diesen als Kronprinzen schildert, das große Jagden, schrieb er mitten im Weltkrieg. Ein Lebungsplan des Dichters war, der Roman-reihe eine Geschichte aus der Urzeit und Vorzeit vorauszu-schicken; was wäre das für ein Stück geworden, hätte es dem wundervollen Fragment aus dem Nachlaß entsprochen, der Ge-schichte des Menschen, der sich in einem Dicht bewandelt abwärts — Als ein Erfolg für die geschichtlichen Romane aus 1818, aus 1870 und nach 1870, die Ganghofer für Versteher-gaben noch plante, dürfen uns seine anderen Romane und Romanen gelten, die sich wie ein reiches und buntes Kranz

Das gleiche Interesse ist auch den Belangen des deutschen Nährstandes entgegenzubringen, soll eine Ver-tievung unserer Handelsbilanz herbeigeführt werden.

England und Rußland.

London, 8. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage, ob der Premierminister dem Hause Gelegenheit geben werde, die Frage der Sowjetpropaganda in England und in den Dominions zu erörtern, erwiderte Baldwin, im Hinblick auf die Fälle der Arbeit, die zu bewältigen sei, sehe er vorläufig keine Möglichkeit dafür. Auf weiteres Drängen des Fragestellers erwiderte Baldwin, es gäbe eine Unmenge Fragen von öffentlicher Bedeutung für die immer noch Zeit sei. Die Angelegenheit könne gelegentlich der Vertagung oder bei der Beratung der Konsolidated Funds-Bill aufgeworfen werden. Renwoorth fragte den Staatssekretär des Außenwesens, ob eine Note an die Sowjetregierung im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in China gefandt werden soll.

Chamberlain erwiderte, eine solche Note sei nicht gefandt worden, aber die Regierung behalte sich die volle Frei-heit für jeglichen Schritt vor, den sie für erforderlich halte. (Beifall auf der Regierungsseite.)

Renwoorth fragte weiter, ob Chamberlain im Unterhaus, bevor er irgendeinen praktischen Schritt unter-nehme, alle Laßnisse und eine ausführliche Verhandlung für einen solchen Schritt unterbreiten würde.

Chamberlain erwiderte: Ich glaube, die Regierungspolitik muß sorgfältig werden, aber es ist mein dringen-der Wunsch, stets unter voller Kenntnis des Unterhauses vorzugehen, und wenn möglich, mit seiner Unterstützung. Aber es würde den Pflichten meines Amtes nicht gemäß sein, wenn ich versprechen wollte, daß in einer dringen-den Lage jeder Schritt unterbleiben werde, bis das Haus unterrichtet worden ist.

Chynes wies auf den Absatz in der Thronrede über die Beziehungen mit Rußland hin und fragte, ob das Unterhaus damit rechnen könne, unterrichtet zu werden, bevor von den in der Thronrede angegebenen Richt-linien abgewichen werde.

Chamberlain erklärte, er hoffe, daß keine Frage gestellt werden würde, die von der Voraussetzung aus-ginge, daß die Regierung wegen Abänderung dieser poli-tischen Richtlinien Erwägungen anstelle. Das wäre

ein Irrtum. Aber die Frage sei notwendig, daß sie von Tag zu Tag sorgfältiger beobachtet werden müsse. Die Regierung müsse Freiheit haben zu handeln, wie sie dies für den Schutz britischer Interessen für notwendig erachte. Er versprache jedenfalls, wenn irgend eine Veränderung eintreten sollte, dem Haus sobald wie mög-lich eine Erklärung darüber abzugeben.

Wollhead fragte, ob es nicht notwendig sei, die Aussagen von Kabinettsmitgliedern sehr genau zu kontrollieren, bevor durch überhöhten Gesandtschaft ein all-gemeines Unglück entstehe.

Chamberlain erwiderte: Überhöhtes Gesandtschaft ist nicht auf eine Seite beschränkt. Alles was wir fordern müß-sen, ist, in einer kritischen Zeit auf Worte zu verzichten, welche die Lage noch gefährlicher machen könnten, als sie schon ist.

Ein Londoner Sonderberichterstatter des „Manche-ster Guardian“ schreibt, die Umbildung der „Sunday Times“ betreffend eine bevorstehende Veränderung der di-plomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland sei eine bloße Mutmaßung, die den Tatsachen nicht entspreche. Wichtig sei, daß die Regierung im Besitze von ständig wachsendem Beweismaterial für bolschewistische Intrig-ten in China und anderen Teilen Asiens gegen groß-britannische Interessen sei. Es verlautete indessen, daß die Politik der britischen Regierung darin gehe, keine isolierte Aktion gegen die Sowjetregierung zu unter-nehmen, sondern lediglich an einer vereinbarten Aktion seitens einer Gruppe von Mächten teilzunehmen, deren Interessen in ähnlicher Weise bedroht seien. Während der letzten Wochen scheine die britische Regierung mit anderen Regierungen über diese Frage beraten zu ha-ben. Sie beabsichtige nicht, eine direkte Aktion gegen China oder Rußland zu unternehmen. Die Regierung sei bereit, an einer internationalen Intervention in China teilzunehmen unter der Bedingung, daß neben an-deren Mächten die Vereinigten Staaten und Frankreich zur Teilnahme bereit seien. Wichtig sei die Lage ge-genüber Rußland. Es helfe, daß gewisse Mitglieder der Regierung für eine isolierte und sofortige Aktion gegen Rußland seien, aber es scheine nicht, daß diese Mit-glieder die jetzt einen entscheidenden Einfluß auf die britische Politik in dieser Hinsicht erlangt haben.

Ein neuer Kommunistenprozeß. Leipzig, 6. Juli. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Niebner der Prozeß gegen Kamp und Genossen, in dessen Mittelpunkt der 37 Jahre alte frühere Parteiführer Johannes Bogenhardt aus Ru-dow bei Berlin steht. Die Anklage lautet auf Verbe-derung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechen und un-befugten Waffensbesitz. Außer Bogenhardt haben sich zu verurteilen der Schlosser Gustav Kamp aus Wei-tzin, die Lageristin Helene Ahmann aus Neustolln, der Maschinenarbeiter Hermann Jörissen aus Neustolln, der Fernmacher Adolf Byßel aus Torgelow i. B., der Bergmann Will Harber aus Stralund, ferner die Frau des Angeklagten Kamp und die noch nicht 18jährige Buch-macharin Margarete Schulz aus Parchim. Die Anklage vertritt Rechtsanwalt Dr. Neumann gemeinsam mit dem Staatsanwalt Dr. Besser. Zur Verteidigung Bogenhardts ist Rechtsanwalt Dr. Goldstein-Leipzig be-schick, während die übrigen Angeklagten von den Rechts-anwälten Dr. Herzfeld-Berlin und Dr. Wolff-Düssel-dorf vertreten werden. Bogenhardt ist bald nach seiner am 18. Mai erfolgten Verhaftung aus der kommuni-stischen Partei als Spitzel ausgeschlossen worden, hat

oft heiter und verlockend, um sein großes Werk legen. Und in diesen Zusammenhang mitten hinein gehört auch die Geschichte seines Lebens; der Lebenslauf eines Optimisten ist wohl die unerwählichste, frohe und heilige Lebensbeschreibung, die ein Dichter uns gegeben hat, und immer noch viel zu wenig be-kannt und gelesen! Sie bricht ebenfalls mitten im schönsten Auge ab; die Münchener und Wiener Zeit, auf die er sich be-sonders freute, hat der Dichter nicht mehr erleben können.

Weil er fest auf seinem Boden stand, hat Ganghofer froher und weiter um sich gesehen als irgend andere. Seine lebhaften, rasche, impulsive Empfindlichkeit lenkte ihn oft von der Dichtung ins Leben, ins Theater, in die Wissenschaft, in die Praxis; war er doch der Sohn eines praktischen und aus-gesprochenen Verwaltungsbeamten. Was er dann tat, dem er-gab er sich immer ganz. Schwere Schicksale und Prüfungen blieben ihm nicht erspart, aber er war immer auf der Sonnenseite des Lebens, und wie oft behielt seine Aufrichtigkeit recht! Diese Gaben haben auch damals nur wenige besessen, heute sind sie natürlich noch viel seltener. Gerade deshalb wirken sie, wenn sie das ganze Werk und sein eines Dichters durch-bringen, so fröhlich und aufleuchtend. Der Glaube ans Leben und die Liebe zum Leben — es war für Ganghofer das gleiche wie der Glaube an Deutschland und die Liebe zu Deutschland — hat dem Dichter tausende von Herzen gewonnen. Ganz Bayern ist einer der deutschen Dichter geworden, die sonder-freude und der farbige Reichtum seiner Heimat, die in allen seinen Werken leuchten, ihre Wärme, ihre Berge, ihre Wälder haben ganz Deutschland besaubert; das Deutschland in den nun so engen Grenzen des Deutschen Reiches und erst recht das Deutschland draußen vor den Toren, in der weiten, und so feindlichen Welt.

Rur einmal, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

ein Irrtum. Aber die Frage sei notwendig, daß sie von Tag zu Tag sorgfältiger beobachtet werden müsse. Die Regierung müsse Freiheit haben zu handeln, wie sie dies für den Schutz britischer Interessen für notwendig erachte. Er versprache jedenfalls, wenn irgend eine Veränderung eintreten sollte, dem Haus sobald wie mög-lich eine Erklärung darüber abzugeben.

Wollhead fragte, ob es nicht notwendig sei, die Aussagen von Kabinettsmitgliedern sehr genau zu kontrollieren, bevor durch überhöhten Gesandtschaft ein all-gemeines Unglück entstehe.

Chamberlain erwiderte: Überhöhtes Gesandtschaft ist nicht auf eine Seite beschränkt. Alles was wir fordern müß-sen, ist, in einer kritischen Zeit auf Worte zu verzichten, welche die Lage noch gefährlicher machen könnten, als sie schon ist.

Ein Londoner Sonderberichterstatter des „Manche-ster Guardian“ schreibt, die Umbildung der „Sunday Times“ betreffend eine bevorstehende Veränderung der di-plomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland sei eine bloße Mutmaßung, die den Tatsachen nicht entspreche. Wichtig sei, daß die Regierung im Besitze von ständig wachsendem Beweismaterial für bolschewistische Intrig-ten in China und anderen Teilen Asiens gegen groß-britannische Interessen sei. Es verlautete indessen, daß die Politik der britischen Regierung darin gehe, keine isolierte Aktion gegen die Sowjetregierung zu unter-nehmen, sondern lediglich an einer vereinbarten Aktion seitens einer Gruppe von Mächten teilzunehmen, deren Interessen in ähnlicher Weise bedroht seien. Während der letzten Wochen scheine die britische Regierung mit anderen Regierungen über diese Frage beraten zu ha-ben. Sie beabsichtige nicht, eine direkte Aktion gegen China oder Rußland zu unternehmen. Die Regierung sei bereit, an einer internationalen Intervention in China teilzunehmen unter der Bedingung, daß neben an-deren Mächten die Vereinigten Staaten und Frankreich zur Teilnahme bereit seien. Wichtig sei die Lage ge-genüber Rußland. Es helfe, daß gewisse Mitglieder der Regierung für eine isolierte und sofortige Aktion gegen Rußland seien, aber es scheine nicht, daß diese Mit-glieder die jetzt einen entscheidenden Einfluß auf die britische Politik in dieser Hinsicht erlangt haben.

Ein neuer Kommunistenprozeß. Leipzig, 6. Juli. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Niebner der Prozeß gegen Kamp und Genossen, in dessen Mittelpunkt der 37 Jahre alte frühere Parteiführer Johannes Bogenhardt aus Ru-dow bei Berlin steht. Die Anklage lautet auf Verbe-derung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechen und un-befugten Waffensbesitz. Außer Bogenhardt haben sich zu verurteilen der Schlosser Gustav Kamp aus Wei-tzin, die Lageristin Helene Ahmann aus Neustolln, der Maschinenarbeiter Hermann Jörissen aus Neustolln, der Fernmacher Adolf Byßel aus Torgelow i. B., der Bergmann Will Harber aus Stralund, ferner die Frau des Angeklagten Kamp und die noch nicht 18jährige Buch-macharin Margarete Schulz aus Parchim. Die Anklage vertritt Rechtsanwalt Dr. Neumann gemeinsam mit dem Staatsanwalt Dr. Besser. Zur Verteidigung Bogenhardts ist Rechtsanwalt Dr. Goldstein-Leipzig be-schick, während die übrigen Angeklagten von den Rechts-anwälten Dr. Herzfeld-Berlin und Dr. Wolff-Düssel-dorf vertreten werden. Bogenhardt ist bald nach seiner am 18. Mai erfolgten Verhaftung aus der kommuni-stischen Partei als Spitzel ausgeschlossen worden, hat

oft heiter und verlockend, um sein großes Werk legen. Und in diesen Zusammenhang mitten hinein gehört auch die Geschichte seines Lebens; der Lebenslauf eines Optimisten ist wohl die unerwählichste, frohe und heilige Lebensbeschreibung, die ein Dichter uns gegeben hat, und immer noch viel zu wenig be-kannt und gelesen! Sie bricht ebenfalls mitten im schönsten Auge ab; die Münchener und Wiener Zeit, auf die er sich be-sonders freute, hat der Dichter nicht mehr erleben können.

Weil er fest auf seinem Boden stand, hat Ganghofer froher und weiter um sich gesehen als irgend andere. Seine lebhaften, rasche, impulsive Empfindlichkeit lenkte ihn oft von der Dichtung ins Leben, ins Theater, in die Wissenschaft, in die Praxis; war er doch der Sohn eines praktischen und aus-gesprochenen Verwaltungsbeamten. Was er dann tat, dem er-gab er sich immer ganz. Schwere Schicksale und Prüfungen blieben ihm nicht erspart, aber er war immer auf der Sonnenseite des Lebens, und wie oft behielt seine Aufrichtigkeit recht! Diese Gaben haben auch damals nur wenige besessen, heute sind sie natürlich noch viel seltener. Gerade deshalb wirken sie, wenn sie das ganze Werk und sein eines Dichters durch-bringen, so fröhlich und aufleuchtend. Der Glaube ans Leben und die Liebe zum Leben — es war für Ganghofer das gleiche wie der Glaube an Deutschland und die Liebe zu Deutschland — hat dem Dichter tausende von Herzen gewonnen. Ganz Bayern ist einer der deutschen Dichter geworden, die sonder-freude und der farbige Reichtum seiner Heimat, die in allen seinen Werken leuchten, ihre Wärme, ihre Berge, ihre Wälder haben ganz Deutschland besaubert; das Deutschland in den nun so engen Grenzen des Deutschen Reiches und erst recht das Deutschland draußen vor den Toren, in der weiten, und so feindlichen Welt.

Rur einmal, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu Boden geworfene Deutschland trotz allen äußeren Drucks, trotz aller inneren Not und Hilflosigkeit immer wieder versucht, sich aufzuraffen, der alte Glaube wäre wieder in ihm eingelebter und hätte geholfen, wo zu helfen war.

Rur hilft sein Werk, das so reich und kraftvoll vor uns liegt, und es wird noch vielen Deutschen helfen. Das ist die schönste Fete des Tages, an dem Ludwig Ganghofer seinen 70. Geburtstag hätte feiern sollen! Es wird ein Tag dank-barer Andenken werden, dankbarer Liebe und dankbarer An-erkennung — Deutschland wird diesen liebenswerten Dichter nie vergessen!

Wiederum, 1918, nach der Revolution, ist der Dichter an sich und seinem Volke irre geworden. Wäre ihm ein längeres Leben beschieden gewesen, hätte er noch gesehen und gefühlt, wie das zu